

darüber zu loosen, in welcher Aufeinanderfolge dies geschehen sollte.

Dabei gewann Windseufzer den Vortheil, der Letzte der Drei zu sein.

Während dieses ganzen Vorfalles verhielt sich Baraja still und überlegte bei sich, ob er den Wüstenräubern die Wahrheit gestehen solle oder nicht.

Endlich befestigte sich in ihm der Entschluß, bei seinem Schweigen zu verharren und den Erfolg der Sache abzuwarten.

Siebentes Kapitel.

Während die Indianer noch im Geheimen mit ihren Verbündeten rathschlagten, fing die Sonne an, sich dem Westen zuzuneigen; ein drückender und glühender Wind blies in ungleichen Stößen und peitschte große, weiße, am Horizonte aufgehäufte Wolken über die Azurfläche des Himmels hin.

Die Dunststreifen wurden, während sie sich ausdehnten, immer schwärzer, und als Vorzeichen eines herannahenden Sturmes zitterten die Tannenzweige, wenn der Wind schwieg.

Die schwarzen Geier, die wandernden Gäste der Wüste, suchten in den Felsen Schutz.

„Kannst Du Dir nach dem zweimaligen Geheul, das sie haben hören lassen, denken, wie stark diese Indianer sein mögen?“ fragte Rosenholz den spanischen Jäger.

„Nein, und außerdem frage ich mich noch mit nicht geringer Unruhe, welche höllische Kriegslust ihnen von dem schlauen Mischblut und von dem grausamen Rothhand eingegeben worden sein mag. Du hast ihre Stimmen so gut gehört wie ich. Etwas haben